

## Freibad steht Wasser bis zum Hals

Stadtrat diskutiert ergebnislos über die Zukunft der Aschbacher Einrichtung.

**SCHLÜSSELFELD** - Händeringend sucht der Schlüsselfelder Stadtrat nach einer Lösung für das idyllisch gelegene, aber auch sehr marode Freibad im Stadtteil Aschbach. Bei seiner Sitzung am Donnerstag nun einigte sich das Gremium nach ausgiebiger Debatte darauf, sanierte Freibäder in der Umgebung anzuschauen.



Die Idylle trügt: Das Aschbacher Freibad ist stark renovierungsbedürftig. Die Kosten allerdings gehen in die Millionen.

Foto: Spörlein

1970 wurde das Aschbacher Bad in Betrieb genommen. In den vergangenen 41 Jahren wurde immer wieder in die Instandhaltung investiert. Jährlich wurden laut Bürgermeister Georg Zipfel fünfstellige Beträge fällig, um das Defizit zu decken. Alleine im vergangenen Jahr waren es 52000 Euro. Bei der Saison-Eröffnung vor vier Wochen jedoch wurden bei einer Inspektion erneut „massive Mängel“ am Bad und der Technik festgestellt, berichtete Zipfel. Womöglich müsse man sogar noch eine zusätzliche Entkeimungsanlage installieren.

Über die Generalsanierung des Bades wird im Gremium schon seit Jahren diskutiert. Eine Edelstahlwanne könnte die Lösung für die Probleme sein, hieß es immer wieder. Aber:

„Das ist halt alles eine Frage der Kohle“, wie Stadtrat Hans Neuner am Donnerstag kurz und knapp feststellte.

Denn eine Komplettanierung samt Edelstahlwanne, neuer Technik und die Verschönerung des Umfeldes kostet mindestens zwei Millionen Euro. Diese — noch nicht belegte Zahl — ist es, die die Mandatsträger seit Jahren abschreckt. Schließlich ist das Freibad in Aschbach stets ein Zuschussgeschäft.

Hans Schadel war deshalb der Ansicht, „dass sich das Ding dort oben doch nie rentiert“. Dennoch: Bürgermeister Zipfel stellte die Entscheidungsträger vor die Frage, ob das Bad im nächsten Jahr gänzlich geschlossen werden soll oder eben nicht.

### „Gefährliche Schwachstellen“

Soll es weiterhin seine Pforten öffnen, müsse sich Schlüsselfeld mit einer Millionen-Investition beschäftigen. Dass die Situation im und am Bad dramatisch ist, unterstrich Vizebürgermeister Fritz Stütz: „Da gibt es gefährliche Schwachstellen“, stellte er fest.

Bernhard Seeger plädierte für eine Generalsanierung bzw. einen Neubau und forderte, dass sich ein Arbeitskreis mit dem Bad beschäftigen solle. Adalbert Zink sprach von „Flickschusterei in den letzten Jahren“, und sprach sich dafür aus, dass das Bad einladender gestaltet werden müsse.

Stadtrat Michael Dürst meinte, dass „die schlechten Besucherzahlen im Bad ein Spiegel des Zustandes“ sind. Das aber ließ Bürgermeister Zipfel so nicht stehen und zählte die Betriebs-, Investitions- und Zuschusskosten für das Freibad auf.

Auch nach längerer Debatte kam man jedoch wieder zu keinem Ergebnis. Nur soviel: Demnächst sollen sanierte Freibäder in der Umgebung (Abtswind, Herzogenaurach) besucht werden, um sich vor Ort über die möglichen Baumaßnahmen zu informieren.